Purim feiern in der Synagoge des Budgeheims in Frankfurt

von Harmjan Dam

Rabbi Andrew Steiman liest zu Purim die ganze Esterrolle in hohem Tempo durch.

In der Bibel finden wir die Geschichte im Buch Ester. Durch Esters Mut wurde die Verfolgung abgewendet und der Anstifter Haman – das Urbild des Judenfeindes – dafür hingerichtet. So wurde der »Lostag« statt zum Vernichtungstag zum Freudentag. Bis heute feiern die Juden im Frühling ausgelassen dieses Fest.

Eines der bekanntesten jüdischen Feste ist Purim. Es geht auf die Judenverfolgung im Persischen Reich in der Zeit von König Xerxes (Ahasveros 485-465 vor Chr.) zurück. Das Wort Purim bedeutet »Los«, weil der Tag, an dem die Juden dort vernichtet werden sollten, ausgelost wurde.

Jedesmal wenn das Wort Haman, der Judenfeind, fällt, wird getrommelt, gerasselt und geratscht. Damit wird sein Name sowohl in Erinnerung gebracht wie auch ausgelöscht.

Im einzigen jüdisch-christlichen Altersheim in Europa, dem Budgestift in Frankfurt, feiern Juden und Christen gemeinsam verkleidet Purim. Im Frühjahr 2013 war auch eine Reihe evangelischer Familien zu Gast.

Rabbi Steimans Frau und die als Marienkäfer verkleidete Tochter, mit Haman-Rassel.

Es werden Haman-Taschen gegessen, ursprünglich mit Mohn gefüllte Teigtaschen, deren Form an die Hüte von persischen Fürsten und hohen Beamten erinnern sollen. In der Mitte: Harmjan Dam, links die Bibliothekarin des RPI, Ruth Bittner-Scherhans.

Harmjan Dam ist Studienleiter am Religionspädagogischen Institut Geschäftsstelle Dietzenbach.